

Rollenprofil (Szenario 2)

Slowakei



Hauptstadt	Bratislava
Sprache	Slowakisch
Einwohner	5,5 Millionen
BIP pro Kopf	ca. 13.900€
Arbeitslosenquote	13,2%



Sie sind Vertreterin/Vertreter des Landes Slowakei. Die Slowakei ist ein kleines Land in der Europäischen Union. Die slowakische Wirtschaft ist im Vergleich zu anderen Ländern stabil. Das wird sich auch so schnell nicht ändern. Ihnen wird ein gutes Wirtschaftswachstum voraus gesagt. Darauf können Sie stolz sein! Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich mit anderen Ländern in der EU relativ hoch. Jedoch nicht so hoch wie in den südlichen Krisenländern (Griechenland, Spanien).

Die Slowakei ist der Europäischen Union 2004 beigetreten. Der Beitritt war für Sie sehr wichtig. Somit sind Sie endgültig ein voll anerkanntes, eigenständiges Land. In der Geschichte war das nicht immer der Fall. Sie sind stolz darauf, in der Europäischen Union zu sein. Sowohl wirtschaftlich als auch politisch war der Beitritt ein voller Erfolg. Sie sind ein kleines Land und haben daher nicht besonders viel Einfluss in der EU. Trotzdem ist Europa für Sie wichtig, um international eine Rolle zu spielen. Besondere Beziehungen haben Sie zu den anderen Staaten in Ihrer Region: Slowenien, Ungarn und Tschechien. Gerade mit Tschechien haben Sie eine sehr enge Partnerschaft. 2009 haben Sie den Euro eingeführt und damit endgültig gezeigt, wo Sie hingehören: Mitten nach Europa!

Sie sind grundsätzlich für eine europäische Integration. Sie sind ein gutes Beispiel dafür, dass die EU hilft, Wohlstand und Frieden zu verbreiten. Diese Ziele wollen Sie weiterverfolgen. Sie finden es gut, Macht nach Brüssel abzugeben, wenn das der Einheit der Union dient. Die Slowakei möchte ein starkes Europa!

In der Sprachenfrage ist Ihnen wichtig, dass alle 24 Amtssprachen weiterhin gleichberechtigt verwendet werden (Vorschlag 1). Keine Sprache soll wichtiger sein als eine andere. Die Europäische Union hat bewiesen, dass sie auch mit 24 verschiedenen Amtssprachen gut arbeiten kann. Dies soll auch so bleiben. Sie sind gegen die Vorschläge 2 und 3, die einige Amtssprachen bevorzugen. Sie sehen sich als gleichberechtigter Partner in der Europäischen Union. Das soll in der Sprachenfrage berücksichtigt werden.